LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG; Nr. 145; 27.06.2000; S. 4

Der Taschenmann und sein Model. Bild: Schmidt

# Von der Plastiktüte zum kunstvollen Kleid

## Hermann Hiller und das CICV Pierre Schaeffer aus Montbéliard im Kunstverein

**Seit 15 Jahren gibt es das von Pierre Schaeffer begründete Centre International de Creation Video in Montbéliard. Es initiiert und ist beteiligt an der Umsetzung von Kunstprojekten in den Bereichen Video, Film, Multimedia und Musik, von denen eine Auswahl bis zum 9. Juli in der Villa Franck zu sehen ist.**

Einige Räume sind mit Videoprojektoren eingerichtet, 16 Bänder mit 14 Stunden Laufzeit stehen dem Betrachter zur Verfügung. Von Dokumentarischem und Surrealem bis zu ästhetischer Performance und Fotografie reicht die Bandbreite der Videos.

Ein Raum in der Villa Franck ist dem Objektkünstler Hermann Hiller vorbehalten, von dem seit gestern in der Wilhelmstraße gegenüber dem Rathaus in einer Parkbucht eine seiner lebensgroßen „Autotaschen" installiert ist. Darunter verbirgt sich ein Mercedes der A-Klasse, in der vor der Villa Franck geparkten Autotasche steckt ein Smart.

Hiller sieht sich jedoch keineswegs als Verhüllungskünstler im Gefolge von Christo. Der nach seinem Doppelstudium von Bildhauerei und Architektur 1999 in München mit einem Förderpreis bedachte Künstler ist vielmehr beim Reisen immer wieder auf die aus China importierten, karierten Billig-Kunststofftaschen gestoßen, in denen alles Mögliche transportiert werden kann.

Hiller zerschneidet diese No-Name-Produkte unserer Konsumgesellschaft und näht daraus seine eigenen Kreationen.

### Taschen-Kleider sind käuflich

Letztes Jahr hat er zum Beispiel im Münchner Modemuseum seine „Anziehobjekte" präsentiert, von denen er auch eine Handvoll nach Ludwigsburg mitgebracht hat: Trägerkleider mit Reißverschluß hinten und am unteren Rocksaum rundum, die sowohl am Körper oder auch als Handtasche getragen werden können.

Hiller sieht in seinen Objekten eine Umwertung und Individualisierung von Konsumartikeln. In der übertragenen Nutzung seiner Autotaschen wird für ihn „das Automobil zum Immobil und verliert dennoch nicht die inzwischen jede Stadt so beeinflussende Präsenz, die als Möblierungselemente eine zweite Fassade vor den Häuserfassaden aufbauen." Daraus ergeben sich – jeder Betrachter in der Wilhelmstraße mag sich davon überzeugen – spielerisch kritische Fragen an unsere Autogesellschaft.

Seine Taschen-Kleider wiederum (für 400 Mark das Stück käuflich) verweisen durch ihr Material und die schöne Hässlichkeit ihres Designs an andere Wegwerfartikel. Wer sich ein solches Kleid anzieht, wird damit sozusagen zum Reflektor seines individuellen und kollektiven Verhaltens gegenüber Konsum und Kunst. (ze)